

Der Verbundträger

Autor(en): **Albrecht, Alfr.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **125/126 (1945)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-83582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inhalt: Der Verbundträger. — Neubau des Bezirksgebäudes Hinwil. — Stimmen zum schweiz. Strassenbauprogramm. — Normalspurige Adhäsions- und Zahnrad-HD-Tenderlokomotive der ehem. Oe. B. E. — Mitteilungen: Eidg. Techn. Hochschule. Neuer Motorsegler. Holzentgasung in Horizontalkammeröfen. Rationalisierung der Hausarbeit. Eidg. Techn. Hochschule. Die Berechnung der Betonauskleidung von Druckstollen.

Fabrikation von Zementwaren. Elektrisches Geläute im Berner Münster. Schweiz. Azetylen-Verein. Schweiz. Bundesbahnen. — Nekrologe: Carl Griot. Eugen Lorétan. Ernst Schuler. Hermann Bussard. Hermann Herter. — Wettbewerbe: Bebauungsplan für Giubiasco. Gemeinschaftsgrab im Waldfriedhof Schaffhausen. Schulhausgruppe im Grand Pré, Genf. — Literatur. — Mitteilungen der Vereine. — Vortragskalender.

Band 125

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Verbandsorgane nicht verantwortlich. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Nr. 2

Der Verbundträger

Von Obering. ALFR. ALBRECHT, Buss A.-G., Basel

Inhaltübersicht: Begriffsbestimmung. Schubsicherungen. Statische Laboratoriumsversuche mit Verbundträgern im In- und Ausland 1932 bis 1940. Statische und dynamische Versuche an der EMPA Zürich 1942 bis 1943 mit deren Vorschlägen für die zulässigen Spannungen des Verbundträgers. Statische Querschnittsgrößen und Spannungen. Unsymmetrischer Stahlträger. Widerstandsmomente, Trägheitsmomente und Stahlverbrauch im Vergleich zum Stahlträger ohne Verbund. Vorbelastung. Bemessung der Schubdübel. Beispiele von schweizerischen Verbundträger-Ausführungen. Zusammenfassung. Literaturangaben.

Der Begriff des vollwandigen Verbundträgers

Wird über einem Stahlträger eine Platte betoniert, ohne Verbindung mit dem Träger, so entsteht bei Belastung auf Biegung eine gegenseitige Verschiebung zwischen Träger und Platte, sofern die Längsschubspannung an der Berührungsfläche beider Baustoffe die Bruch-Haftspannung überschreitet. Diese Verschiebung ist am grössten im Bereich der grössten Querkräfte, d. h. am Auflager, und wird dort erkennbar durch die Abstände Δl der Endquerschnitte von Träger und Platte (Abb. 1a). Der Träger verhält sich dann angenähert derart, dass die Platte nur als Belastung wirkt, indem ihre Steifigkeit (Trägheitsmoment) im Vergleich zu jener des Stahlträgers in der Regel klein ist. Die Durchbiegung des überbetonierten Trägers ist in diesem Fall somit praktisch gleich derjenigen des Stahlträgers (mit der Höhe h) allein.

Durch die Verbindung der Platte mit dem Stahlträger entsteht der *Verbundträger* (Abb. 1b). Die erwähnten Verschiebungen an der Berührungsfläche verschwinden im Bereich der Gebrauchslasten, indem die Platte gestaucht wird, d. h. Druckkräfte aufnimmt. Die Betonplatte wird dadurch zum mittragenden Element des Trägers, wodurch sich die statisch wirksame Trägerhöhe von h auf H vergrössert. Die Schiefstellung der Endquerschnitte, d. h. die Winkeländerung α_v am Auflager und damit die Durchbiegung f_v des Verbundträgers werden somit kleiner als α und f im reinen Stahlträger. Durch die kleinere Durchbiegung wird die *verstärkende* Wirkung der Betonplatte offensichtlich.

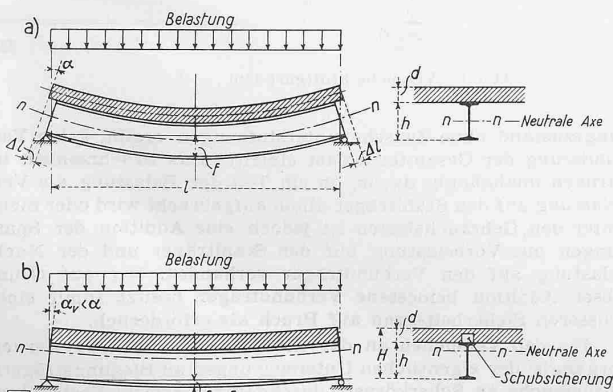


Abb. 1. a) Stahlträger ohne Verbindung mit der Betonplatte
b) Stahlträger mit der Platte verbunden

Schubsicherungen

Sofern die Haftung zwischen Betonplatte und Stahlträger nicht ausreicht zur Aufnahme des Längsschubes, hat die Verbindung der Betonplatte mit dem Stahlträger durch Armaturen zu erfolgen, die diese Schubübertragung sichern, sogen. *Schubsicherungen*. In Abb. 2 sind verschiedene Ausführungsbeispiele derselben dargestellt. Sie lassen sich vergleichen einerseits mit dem Anschluss der Verstärkungslamellen des vollwandigen Trägers im *Stahlbau*, wobei die Schubsicherung durch Nietung bzw. Schweissung gebildet wird, und andererseits mit der Dübelverbindung des verdübelten Trägers im *Holzbau*.

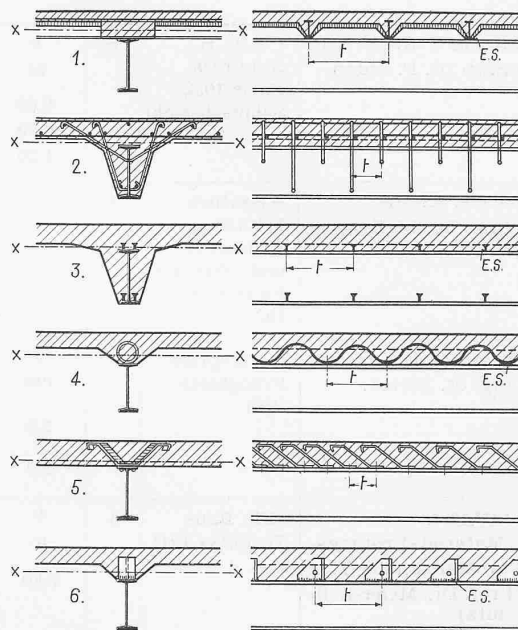


Abb. 2. Die konstruktive Ausbildung der Schubsicherungen verschiedener in der Schweiz ausgeführter Verbundträger

In den Ausführungen 1, 3 und 6 bestehen die Schubsicherungen aus *steif* mit dem Stahlträger verbundenen Dübeln, die aus der Längsschubkraft vorwiegend Druckkräfte erhalten, während die Schubsicherungen der Ausführungen 2, 4 und 5 schlaff ausgebildet sind und somit vorwiegend auf Zug und Abscheren beansprucht werden. In Ausführung 1 wirkt das kontinuierlich über den Unterzug laufende Gebälk zugleich als Schubsicherung. Soweit nötig, ist es im Quersinn auszusteifen und mit zusätzlichen Zwischendübeln zu versehen. In den Ausführungen 2 und 3 ist der Beton bis zum unteren Flansch hinuntergezogen. Der obere Flansch wird dadurch ganz mit Beton umhüllt, wodurch die Haftfläche sich vergrössert. Der gezogene Teil der Betonvoute wird zweckmässig durch Längsrundeisen gegen Rissbildung gesichert, die zugleich als Halte-Eisen der durch den Steg gesteckten Bügel dienen.

Die Verbindung der Schubsicherungen mit dem Stahlträger erfolgt am einfachsten mittels *Schweissung*. Die Befestigung durch Schrauben oder Nieten ist teurer, hat aber den Vorteil, dass deren vorstehende Teile den Gleitwiderstand erhöhen.

Versuche

Die geringere Durchbiegung des einbetonierten oder überbetonierten Stahlträgers gegenüber dem reinen Stahlträger ohne Betonplatte ist durch Beobachtungen und Messungen am fertigen Bauwerk seit Jahrzehnten bekannt, sowohl im Hochbau bei Deckengebälken und Unterzügen, wie auch im Brückenbau bei Längs-, Quer- und Hauptträgern. Bei der Bemessung des Stahlträgers wurde indessen in der Regel die Betonplatte nur als Belastung berücksichtigt, nicht aber als tragendes Element, weil nicht bekannt war, bis zu welcher Belastung die Betonplatte mit dem Stahlträger einheitlich zusammenwirkt oder, mit anderen Worten, in welchem Masse der Sicherheitsgrad (Bruchmoment : zulässiges Moment bzw. Bruchquerkraft : zulässige Querkraft) durch die Betonplatte erhöht wird.

In der Absicht, die Betonplatte nicht nur für die Verminderung der Durchbiegung zu benützen, sondern ihre tatsächliche Wirkungsweise auch bei der *Bemessung des Stahlträgers* vollwertig zu berücksichtigen zwecks Materialeinsparung, sind seit dem Jahre 1932 laut den in der Literatur veröffentlichten Berichten in verschiedenen Ländern Laboratoriums-Versuche mit Verbundträgern durchgeführt worden. Die ersten dieser Versuche erfolgten auf Anregung und im Auftrag der Technischen Kom-

Tabelle I: Statische Laboratoriums-Versuche mit Verbundträgern in der Schweiz und im Ausland, 1932 bis 1940

Jahr	Versuche in	Publikation des Versuchs-Berichtes	Nr. der Abb.	M_{zul} für $n = 10$ $\sigma_{e zul} = 1,4 \text{ t/cm}^2$		Beton-Randspannung für M_{zul} (rechnerisch) kg/cm ²	Streckgrenze Würfeldruck-Festigkeit kg/cm ²	Wirkliches Bruchmoment		Rechnerisches Bruchmoment (EMPA-Formel)	Wirkliche Sicherheit gegenüber $\sigma_{e zul} = 1,4 \text{ t/cm}^2$	Schub-Sicherungen	
				b m	M mt			b m	M mt				
1932	Zürich, T. K. - V. S. B. (Prof. Dr. F. Stüssi)	I. V. B. H. Kongress Paris 1932 Schlussbericht	3	0,60	1,95	65	$\sigma_s = 2600$ $w\beta_d = 345$	0,60	5,31	5,45	2,7	Auf den oberen Flansch geschweisste Flacheisen	
				0,90	2,03	53		0,90	5,48				5,69
				1,20	2,09	46		1,20	5,55				5,82
1934	Zürich, EMPA (Prof. Dr. M. Roß)	«Ossature Métallique», Brüssel 1934 und «Schweiz. Bauzeitung» 1934	4	1,0	1,47	48	$\sigma_s = 2700$ $w\beta_d = 345$	1,0	4,27	4,23	2,9	α -Spirale	
1935	Paris, Ecole Centrale (Ing. M. Blévoit)	«Entreprise Française» 1935	5	d cm	M mt	53		$\sigma_s = 2960$ bis 3040 $w\beta_d = 275$ bis 285	d cm	M mt	3,09	2,9	Durch den Steg gesteckte Bügel α -Spirale
2,5	1,05	2,5	3,02										
8,0	1,24	8,0	3,58	3,79	2,9								
1940	Stuttgart, Material-Prüfungs-Anstalt an der T. H. (Prof. Dr. Meier-Leibnitz)	«Die Bau-Technik» 1941	6	b m	M mt	58	$\sigma_s = 2610$ $w\beta_d = 310$	b m	M mt	19,70	2,7	Auf den oberen Flansch geschweisste Rundeseisen-Bügel	
0,80	7,33	0,80	19,70										

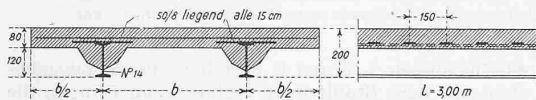


Abb. 3. Versuche Zürich 1932

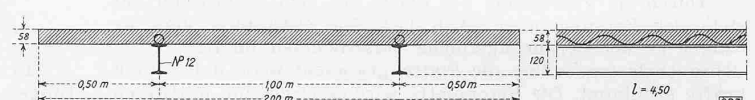


Abb. 4. Versuche Zürich 1934

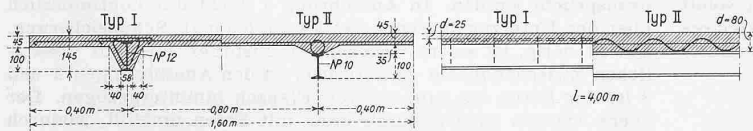


Abb. 5. Versuche Paris 1935

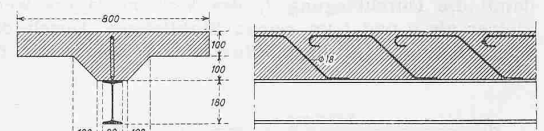


Abb. 6. Versuche Stuttgart 1940

mission des Verbandes Schweizerischer Brückenbau- und Eisenhochbau-Unternehmungen (T. K. - V. S. B.) in Kloten bei Zürich unter Leitung und Berichterstattung von Prof. Dr. F. Stüssi.

Aus Tabelle I (mit den Abb. 3 bis 6) gehen die Hauptdaten der erwähnten in- und ausländischen Versuche hervor. Da für die zulässigen Spannungen im Stahlträger und für die Werte $n = E_s : E_b$ darin verschiedene Annahmen zu Grunde gelegt sind, wurden die Tragfähigkeitswerte zur Vergleichsmöglichkeit auf folgende gemeinsame Basis umgerechnet: Zulässige Randspannung im Stahlträger = 1400 kg/cm² und $n = 10$. Die Tabelle enthält ferner die Würfeldruckfestigkeit $w\beta_d$ des Betons und die Streckgrenze σ_s des Stahlträgers. Das Bruchmoment lässt sich aus diesen Daten, sowie aus den Querschnittsabmessungen, auch auf rechnerischem Wege ermitteln, worauf später noch ausführlich eingetreten wird.

In den Versuchen der T. K. - V. S. B. 1932 in Zürich zeigten Ausführungen, die keine konstruktiven Schub Sicherungen aufwiesen, dass die natürliche Haftfestigkeit zwischen Beton und Profleisen nicht genügt, um die gemeinsame Tragwirkung beider Baustoffe bis zu ihrer Ausnützung zu gewährleisten. Die Abminderung der Tragfähigkeit infolge des Gleitens der Stahlträger im Beton betrug bis zu 20%.

In den Versuchen 1932 in Zürich sind von Prof. Dr. F. Stüssi auch Träger mit Vorspannungen im Stahlträger von 1000 kg/cm² infolge von angehängten Lasten geprüft worden. Hierbei zeigte sich, dass durch die Vorbelastung, wie sie sich z. B. im Betonie-

rungszustand ohne Zwischenunterstützungen ergibt, keine Verminderung der Gesamtbruchlast eintritt. Das Bruchmoment ist darnach unabhängig davon, ob ein Teil der Belastung als Vorbelastung auf den Stahlträger allein aufgebracht wird oder nicht. Unter den Gebrauchslasten ist jedoch eine Addition der Spannungen aus Vorbelastung auf den Stahlträger und der Nachbelastung auf den Verbundträger vorhanden. Der auf Grund dieser Addition bemessene Verbundträger besitzt somit einen grösseren Sicherheitsgrad auf Bruch als erforderlich.

Bei den Versuchen an der EMPA in Zürich 1934 wurden, vorgängig der eigentlichen Untersuchungen an Biegungsträgern, Vorversuche an Scherkörpern durchgeführt, zwecks Feststellung der Bruchlast pro Schub sicherung.

Die Versuche in Paris 1935 und in Stuttgart 1940 umfassten ausser Versuchen mit maximalem Bieugungsmoment auch Versuche mit maximaler Querkraft durch unsymmetrische Einzel lasten.

Alle erwähnten Versuche erfolgten mit ruhenden, statischen Lasten. Bei den Versuchen in Stuttgart 1940 sind indessen auch zwei Träger mit 80 bis 100 Lastwechseln geprüft worden. Der erste Träger, dessen obere Spannungsgrenze einschliesslich ständiger Last annähernd gleich war der zulässigen Grenze von 1400 kg/cm², verhielt sich unter diesen Last-Veränderungen wie ein statisch beanspruchter Träger. Der zweite Träger, mit einer oberen Spannungsgrenze für 2500 kg/cm², zeigte nach 100 Lastwechseln starke Verschiebungen zwischen Stahlträger und

eine rechnerische Schubbeanspruchung, als Mittelwert der Flanken- und Stirn-Kehlnähte, von 2885 bis 3080 kg/cm², worin das Biegemoment nicht berücksichtigt ist.

b) *Dynamische oder Ermüdungs-Versuche mit Schubkörpern*

Die beiden untersuchten Schubkörper Typ 9 und 10 zeigt Abb. 9. Sie wurden geprüft im 100 t-Pulsator von Amsler mit 250 vollen Lastwechseln pro Minute. In Tabelle III sind die *Ergebnisse* der Ermüdungsversuche zusammengestellt. Die zur Ermittlung der Ursprungsfestigkeit gemäss Definition erforderliche Anzahl Lastwechsel von einer Million wurde wesentlich überschritten. Die Ursache der Erschöpfung liegt nicht, wie bei statischer Beanspruchung, in der Ueberwindung der örtlichen, dreiaxigen Druckfestigkeit des Betons an den Dübelstellen, sondern sie ist bestimmt durch die *Ermüdungsfestigkeit der Kehlschweissnähte des Dübelanschlusses an den Träger*. Die *Ursprungsfestigkeit der Kehlnähte* des geschweissten Dübelanschlusses hat sich als Mittelwert der Flanken- und Stirnnähte, ohne Berücksichtigung des Biegemomentes, unter der Ermüdungslast zu 645 bis 685 kg/cm² ergeben.

Für die Ausführung von dynamisch beanspruchten Dübeln sind folgende Gesichtspunkte zu beachten: Erstklassige Ausführung der Anschluss-Kehlnähte, Zurücksetzung der Schweissung vom Trägerrand, Rückverankerung der Dübel, Stegstärke der Dübel mindestens 8 mm. Der symmetrischen Dübelausbildung ist der Vorzug zu geben.

II. Hauptversuche mit Verbundträgern

Die Abmessungen der Träger, die der Leistungsfähigkeit des Pulsators der EMPA angepasst wurden, gehen aus Abb. 10 hervor. Darnach betrug die Spannweite der Versuchsträger 4,0 m und deren Höhe 0,40 m bei einer Breite der armierten Betonplatte von 1,50 m und einer Stärke von 0,12 m. Die Gurtquerschnitte der Profileisenarmierung verhalten sich wie 1 : 1,6. Die oberen und unteren Widerstandsmomente, unter Annahme von $n = E_s : E_b = 10$ betragen $10 \times 2830 \text{ cm}^3$, auf Oberkante Beton bezogen, und 1234 cm^3 auf Unterkante Stahlträger. Auf Grund der bei den Vorversuchen an Schubkörpern gesammelten Erfahrungen sind für die Dübel aufgeschweisste Winkel bzw. $\frac{1}{2}$ INP 18 verwendet worden, im Abstand von 30 bzw. 25 cm, die mittels durch die Dübel gesteckte schräge Rundeisen $\phi 10 \text{ mm}$ rückverankert wurden. Es sind fünf Träger untersucht worden, deren Abmessungen mit Ausnahme der Dübel genau gleich waren, und zwar zwei Träger (Nr. 1 und 2) statisch und drei Träger (Nr. 3, 4 und 5) dynamisch.

a) *Statische Versuche mit Verbundträgern (Hochbau)*

Die Versuchsanordnung ist aus Abb. 11 ersichtlich. Darnach wurde die Nutzlast aufgebracht mittels zwei hydraulischen Pumpen in den beiden Viertels-Punkten, 1,0 m vom Auflager entfernt. Um die als zulässig angenommene Beanspruchung im Stahlträger von $\sigma_g = \sqrt{\sigma^2 + 3\tau^2} = 1400 \text{ kg/cm}^2$ (Vergleichspannung) und von 60 kg/cm^2 im Beton zu erreichen, war eine Nutz-

Tabelle III: Ergebnisse der Ermüdungsversuche an Schubkörpern

		Typ 9	Typ 10	
Dosierung	kg, m ³	270	270	
Verarbeitung		Mit Nadelvibrator $\phi 45 \text{ mm}$ und 6400 U/min		
Alter der Druckproben	Tage	7	7	
Druckfestigkeit $\sigma_{\beta d}$	kg/cm ²	420	420	
Ermüdung (erste Haarrisie)	Volle Lastwechsel, 250/min	Mio	4,154	3,577
	Ermüdungslast pro Dübel (untere Lastgrenze = 1,0 t)	t	27,4	24,0
	Scherspannung der Schweissnaht	kg/cm ²	685	645
Bruch	Volle Lastwechsel 250/min	Mio	6,455	5,582
	Bruchlast pro Dübel	t	37,7	30,8
	Betonpressung bei den Dübeln	kg/cm ²	440	354

NB. In der Betonpressung bei den Dübeln ist ein Abzug von 25% berücksichtigt infolge Rückverankerung der durchgesteckten Rundeisen

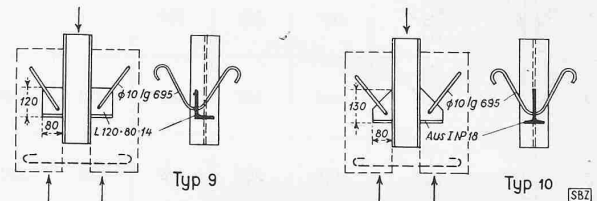


Abb. 9. Schubsicherungen Typ 9 und 10

last von $2 \times 16,0 \text{ t}$ erforderlich, die zuzüglich dem Eigengewicht des Trägers eine Gesamtlast von $2 \times 17,0 \text{ t}$ ergab. Die aus dieser Normalbelastung entstehenden Momente, Querkkräfte, Dübelkräfte und rechnerischen Spannungen gehen aus Abb. 12 hervor.

Die Festigkeitswerte und Verformungseigenschaften des verwendeten Baustahles «St N» und des hochwertigen Betons sind in der Hauptsache in Tabelle IV enthalten.

Die *Ergebnisse* der statisch geprüften Verbundträger sind: Die Stauchungen im Beton und die Dehnungen im Stahl sind in Abb. 13 für Träger Nr. 1 in Funktion der Lastzunahme graphisch bis zur doppelten Nutzlast, d. h. bis zu einer rechnerischen Stahlrandspannung von 2760 kg/cm^2 dargestellt. Die durch Messung ermittelte Lage der Nulllinie von $x = 9,94 \text{ cm}$ ergibt

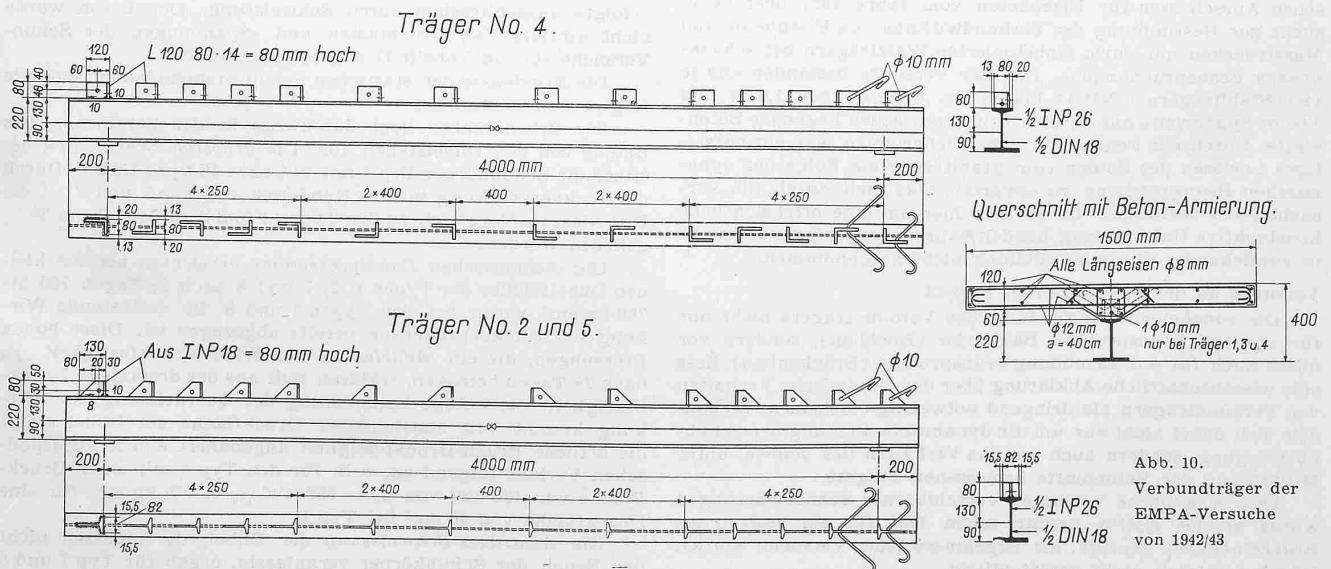


Abb. 10. Verbundträger der EMPA-Versuche von 1942/43

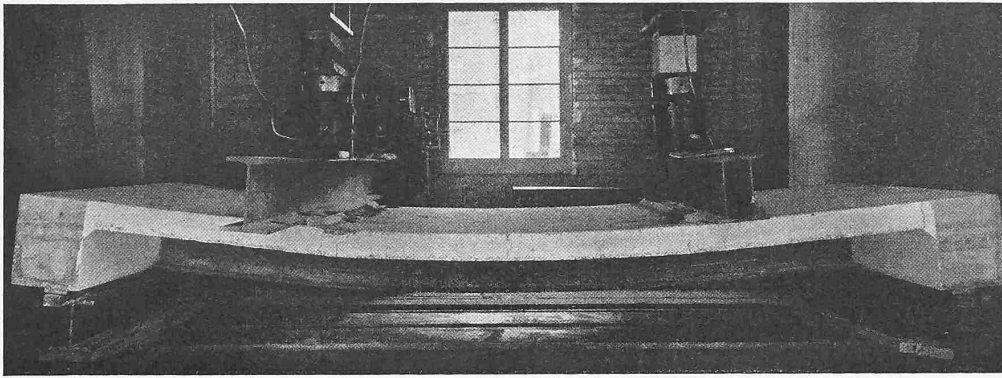


Abb. 11. Verbundträger Nr. 2, statischer Biegeversuch. Bruchzustand $2 P_{max} = 99,2$ t, Photo bei $2 P = 72$ t

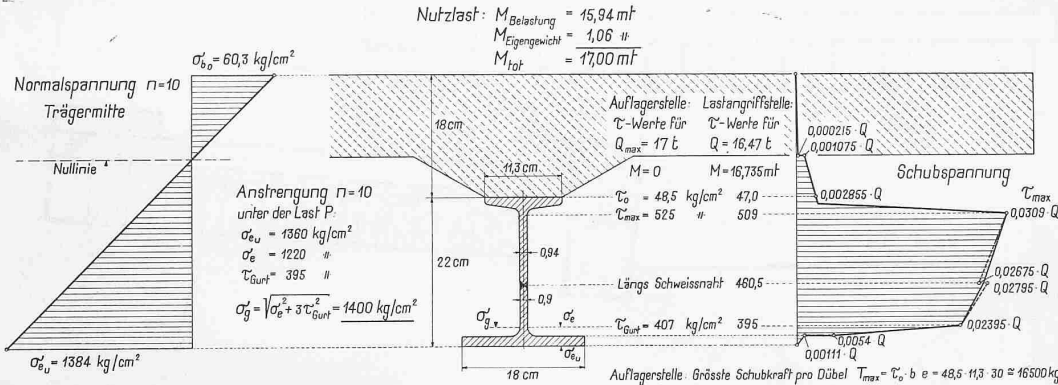


Abb. 12. Verbundträger Nr. 1 und 2. Normal- und Schubspannung für Eigengewicht und Nutzlast. Auflagerstelle, Last-Angriffsstelle, Trägermitte

Tabelle IV. Baustoff-Charakteristiken zu den statischen Versuchen

	Träger 1	Träger 2
<i>Baustahl «St. N», bezogen auf den unteren Trägerflansch:</i>		
Streckgrenze	σ_s kg/cm ² 2640	3000
Zugfestigkeit	βZ kg/cm ² 3770	3740
Bruchdehnung	λ_{10} % 28,6	30,2
Elastizitätsmodul	E_s t/cm ² 2120	2040
Ermüdungsfestigkeit	σ_{er} kg/cm ² ~ 2300	~ 2300
<i>Beton hochwertig, Dosierung 270 kg/m³, Alter 3 Monate:</i>		
Prismendruckfestigkeit	$p\beta d$ kg/cm ² 316	405
Biegefestigkeit	βb kg/cm ² 58	63
Elastizitätsmodul	E_b t/cm ² 360	420
Verhältniszahl	n 6	5
Verarbeitung	von Hand	vibriert

eine solche von 3,0 ergibt. Die zugeordneten Querkräfte betragen 43,5 t bzw. 50,6 t. Die Bruchmomente lassen sich auch rechnerisch ermitteln nach der EMPA-Formel, der die Voraussetzung zu Grunde liegt, dass im Bruchzustand die Streckgrenze σ_s im gesamten Stahlträgerquerschnitt F_e erreicht wird und gleichzeitig die Prismen-Druckfestigkeit $p\beta d$ in der gesamten Druckpartie der Betonplatte mit der Breite b . Da die Zugkraft Z im Stahlträger $= F_e \sigma_s$ gleich ist der Druckkraft D im Beton $= x b p\beta d$, ergibt sich $x = \frac{F_e \sigma_s}{b p\beta d}$. Das Bruchmoment des Verbundträgers ist gleich der Zugkraft Z mal dem Hebelarm der inneren Kräfte y_v des Verbundträgers:

$$M_{Bruch} = \frac{F_e \sigma_s}{Z} \left(h - \frac{8}{15} x \right) = F_e \sigma_s \left(h - \frac{8}{15} \frac{F_e \sigma_s}{b p\beta d} \right) y_v$$

Für den Träger Nr. 2 beträgt der Unterschied im Bruchmoment zwischen Messung und Rechnung 1%,

Während dem Belastungsvorgang, ausgehend von der normalen Belastung N bis zum Bruch, waren deutlich folgende drei Phasen zu erkennen: Phase 1: Bis zum sichtbaren Loslösen der Betonplatte vom Obergurt des Stahlträgers, $P \geq 1,25 N$; erste gegenseitige, messbare Verschiebung. Phase 2: Bis zum Fließbeginn des Stahlträger-Untergurts $P \geq 2,0 N$. Phase 3: Bis zum Fließen des ganzen Stahlträger-Querschnitts $P_{max} \geq 2,65 N$; es tritt Erschöpfung ein, wobei die max. Belastung erreicht wird.

Die Haftspannung unmittelbar vor dem Loslösen der Betonplatte vom Stahlträger, d. h. am Ende der Phase 1, war nach den Versuchen 25% höher als die Schubspannung im normalen Zustand und betrug somit $1,25 \cdot 48,5 = 60,6$ kg/cm². Erst nach deren Überschreitung kamen die Dübel voll zur Wirkung. (Forts. folgt)

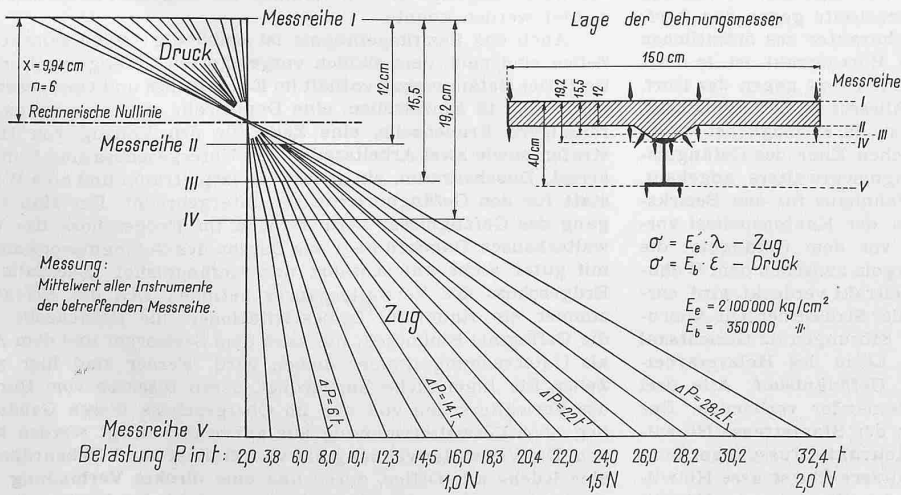


Abb. 13. Verbundträger Nr. 1, stat. Biegeversuch. Stauchungs-Dehnungs-Diagramm, Trägermitte